

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heftzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post 4.20 einchl. 18 3 Beförd.-Geb., zug. 3 Zustellungsgeb.; d. Anz. 1.40 einchl. 20 3 Austrägergeb.; Einzelz. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachlaß nach Vereinbarung. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 286

Altensteig, Samstag, den 6. Dezember 1941

64. Jahrgang

Bekennnis zur nationalsozialistischen Jugend

Wesentliche Aufgabe aller Gemeinden — Reichsleiter Schwarz und Fehler vor den Führern der NSJ

München, 5. Dez. 1941. Wie alljährlich zum Jahresabschluss findet in diesen Tagen eine Dienstbesprechung der Gebietsführer und Gebietsamtsleiter der NSJ in der Hauptstadt der Bewegung statt. Nach der Begrüßung durch den bevollmächtigten Vertreter der Reichsjugendführung, Stabsführer Rüdiger, sprach zunächst Reichsjugendführer Schwarz über die Prinzipien, die ihn bei dem Aufbau der Verwaltung der Partei geleitet hätten. „Das revolutionäre Wirken der Parteiverwaltung sehe ich darin“, so führte er aus, „dass sie immer und überall Mittel und Wege findet, um die lebenswichtigen Aufgaben der Bewegung durchzuführen.“

Der Reichsjugendführer sprach über den Wegfall der Hitler-Jugend-Beiträge, durch den eine fühlbare Erleichterung der Arbeit herbeigeführt worden sei.

Bei der Behandlung der mit der Kinderlandverschickung zusammenhängenden Arbeiten wies der Reichsjugendführer besonders auf die große Wichtigkeit hin, die gerade bei dieser Aktion von den Verwaltungsführern der Hitler-Jugend verlangt wird.

Die Versorgungsrundgänge der Partei zeigte der Redner am Beispiel hauptamtlicher Mitarbeiter auf und richtete zum Abschluss seiner Rede einen Appell an die Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend, sich so ihrer Arbeit und in ihrem Auftreten stets das Vorbild des Führers vor Augen zu halten. „Sein Beispiel“, so führte er aus, „verpflichtet uns alle. Er ist uns vor allem Vorbild in der Bescheidenheit. Ich weiß, dass Sie dem Führer Ihren Dank für Ihre Berufung am besten dadurch abhalten können, dass Sie dieser Forderung immer eingedenk bleiben.“

Über die Zusammenarbeit von Hitler-Jugend und Gemeinden sprach dann Reichsleiter Fehler. Die Gemeinden, so ermahnte er, hätten ihr Möglichstes getan aus der Ueberzeugung heraus, dass es sich gerade bei der Jugendpflege um eine wesentliche Gemeindefrage handelt. Der Reichsleiter wies darauf hin, dass zwar die deutschen Gemeinden große finanzielle Opfer auf sich genommen hätten, dass andererseits aber auch durch den Wandel in der Jugendführung und Jugendziehung Mittel frei geworden seien, die früher angewendet werden mussten, um in sozialem und wirtschaftlichem Gesäuge notwendige Maßnahmen treffen zu können.

Großen Raum gab der Reichsleiter der Frage der Heimbeschaffung. Diese Bauten stellten bis ins kleinste Dorf hinaus den Beweis des Leistungswillens und der Kraft des Nationalsozialismus dar. Sie sei ein lebendiges Bekennnis des nationalsozialistischen Staates zu seiner Jugend.

Generalfeldmarschall Mackensen 92 Jahre alt

Berlin, 5. Dez. Am Samstag vollendet Generalfeldmarschall von Mackensen das 92. Lebensjahr. Das deutsche Volk verehrt in dem großen Feldherrn den ersten Repräsentanten der ruhmreichen Armee der Weltkriegszeit, den kühnen und siegreichen Reitergeneral, dessen Taten in seinem Herzen fortleben.

Kriegserklärung Englands an Ungarn

Budapest, 5. Dez. Ministerpräsident und Außenminister von Baross erklärte am Freitag nachmittag im Parlament im Hinblick auf seine die siebenstägige Ermächtigungsbekanntmachung die englische Regierung über die ihre Interessen in Ungarn vertretende nordamerikanische Gesandtschaft der ungarischen Regierung eine ultimative Kriegserklärung übermitteln ließ.

In dem englischen Ultimatum heißt es, England betrachte sich mit Ungarn mit Wirkung vom 8. Dezember 0.00 Uhr im Kriegszustand befindlich, wenn Ungarn bis Mittwoch des 5. Dezember keine Truppen von der Ostfront nicht zurückzieht.

Die ungarische Regierung hat diese ungerechtfertigte Erklärung Englands wortlos zur Kenntnis genommen und ist überzeugt davon, dass sich die ganze ungarische Nation hinter ihre Regierung stellt und die Konsequenzen zu tragen bereit ist.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde vom Abgeordnetenhaus mit begeistertem Beifall aufgenommen, womit die gesetzgebende Körperschaft des ungarischen Volkes die Haltung der ungarischen Regierung in der Zurückweisung dieses englischen Erpressungsversuches einmütig billigt.

Britische Kriegsschiffe unter USA-Oberbefehl

Madrid, 5. Dez. Nach in Madrid vorliegenden zuverlässigen Informationen aus Kreisen der englischen Botschaft in Buenos Aires hat die Regierung der Vereinigten Staaten an England die Forderung gestellt, die englischen Kriegsschiffe im Südatlantik dem amerikanischen Oberbefehl zu unterstellen. Die Engländer haben sich nach einigem Zögern gewungen, diese Forderung anzunehmen. Von nun an werden also die Kriegsschiffe der USA und Englands im Südatlantik unter dem amerikanischen Oberbefehl stehen. Die Engländer wurden aufgefordert, beim amerikanischen Oberkommanden einen Verbindungsoffizier zu bestellen.

Die Befestigung von Hangö beendet

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Weitere sowjetische Schiffverluste bei der Flucht aus Hangö. Starke Einschlag der Luftwaffe im Südbaltikum und im Kampfraum um Moskau — Britische Panzeransammlungen in der südlichen Marmarica durch Sturzkampfflieger zerstört — 7 britische Jäger in Luftkämpfen abgeschossen

DKB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 5. Dez.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Südbaltikum der Ostfront sind erneute Angriffe des Gegners gescheitert.

In der Beschießung kriegswichtiger Ziele in Leningrad wurden in einem Munitionslager starke Explosionen und ausgedehnte Brände hervorgerufen.

Nach der Flucht aus Hangö sind außer dem Truppentransporter „Stalin“ noch mehrere andere sowjetische Schiffe auf deutsch-sinnische Minensperren gelassen. Dabei sind ein Truppentransporter von 3000 BRT, ein Dampfer von 700 BRT und ein sowjetisches Schnellboot gelitten.

Starke Verbände der Luftwaffe führten im Südbaltikum der Front und im Kampfraum um Moskau Angriffe auf Truppenbereitzstellungen und Feldbefestigungen des Feindes durch. Die Sowjets erlitten hohe blutige Verluste und bühten eine erhebliche Zahl von Geschützen und Fahrzeugen ein. Erfolgreiche Nachtangriffe der Luftwaffe richteten sich gegen Moskau und Leningrad.

In Nordafrika wichen die deutsch-italienischen Truppen vorföhrlich feindlicher Luftangriffe zurück.

Deutsche und italienische Sturzkampffliegerverbände zerstörten britische Panzeransammlungen in der südlichen Marmarica. Bei Nacht wurden Bombenwettreffer in Flugstützpunkten und auf Nachschubwegen des Feindes im Raum Sidi Barani, Maria Matrak erzielt. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sieben britische Jagdflugzeuge ab. Ein deutsches Unterseeboot beschädigte vor der Küste der Cyrenaika einen britischen Zerstörer durch Torpedotreffer.

Befestigung von Hangö beendet

Berlin, 5. Dez. Der finnische Heeresbericht vom 5. 12. meldet, dass die Befestigung des Hangö-Gebietes beendet ist. Die Wohngebäude der Stadt sind offenbar ziemlich gut erhalten, doch wurden zahlreiche Minierungen festgestellt. Bisher wurden auf dem Gebiet von Hangö etwa 300 Gefangene gemacht.

Sechs Briten beim Einflug in das Küstengebiet abgeschossen

Berlin, 5. Dez. 1941. Ein Verband britischer Flugzeuge stieg in den Nachmittagsstunden des Freitag in das nordwest-französische Küstengebiet ein. Hierbei verlor der Feind nach bisher vorliegenden Meldungen durch deutsche Jagd- und Nachtabwehr sechs Flugzeuge. Eigene Flugzeugverluste sind bei den Luftkämpfen nicht eingetreten.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Intensive Feuerätigkeit in der Marmarica — Feindliche Truppenansammlungen von italienisch-deutschen Luftverbänden angegriffen

DKB. Rom, 5. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Marmarica intensive Feuerätigkeit unserer Artillerie gegen Verteidigungsstellungen und motorisierte Mittel vor Tobruk. Beiderseitige Artillerieätigkeit an der Sollum-Front. Im Abschnitt von Bir el Gobi westlich von Bardia sind noch örtliche Kämpfe im Gange.

In der Nacht zum 4. warfen feindliche Flugzeuge eines unserer Divisionstargets in Brand und griffen es mit ihren Bordwaffen an. Englische Flotteneinheiten beschossen ohne Wirkung einen Küstenabschnitt westlich von Tobruk.

Italienisch-deutsche Luftverbände griffen im Gebiet südöstlich von Bir el Gobi trotz anhaltender und unglücklicher Witterungsverhältnisse wiederholt feindliche Zusammenziehungen von Truppen und mechanisierten Mitteln des Gegners an.

Fünf britische Flugzeuge führten am gestrigen Nachmittag einen Angriff auf die Stadt Billa St. Giovanni (Provinz Reggio Calabria) durch. Es wurden Bomben abgeworfen und es erfolgte eine Beschädigung durch Bordwaffen, die keine schweren Schäden verursachten. Einige Personen wurden verwundet. Unsere Jagdflieger griffen sofort ein und schossen drei der angreifenden Flugzeuge ab. Ein überlebender Offizier wurde gefangen genommen.

Unsere Luftwaffe griff die Flugstützpunkte auf Malta an.

Moskauer Bahnhof von Bomben getroffen

Berlin, 5. 12. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 5. 12. kriegswichtige Ziele in Moskau an. Es konnte beobachtet werden, dass ein Bahnhof von mehreren Bomben getroffen wurde.

Im November 317 Britenflugzeuge verloren

Berlin, 5. Dez. Die deutsche Luftwaffe bewies auch während des Monats November in ihrem Kampf gegen die britische Insel, die britische Versorgungsschifffahrt und im Mittelmeerraum ihre Ueberlegenheit in Angriff und Abwehr.

Während die Angriffe der britischen Luftwaffe gegen das Reich, an der Kanalküste und gegen Norwegen viel seltener als in den vorhergehenden Monaten erfolgten, griffen die deutschen Kampfflugzeuge die Häfen und Versorgungsbetriebe der britischen Insel jede Nacht und oft auch bei Tage an. Sie zerstörten zwei Hochöfenwerke im Raum von Middlesborough und trafen ein Industriewerk in Schottland besonders schwer. Falkmouth wurde zweimal bombardiert, ferner wurden Margate, Newcastle, Blyth und Dover schwer getroffen. Die Verminderung der englischen Häfen wurde fortgesetzt.

Ebenso erfolgreich war die deutsche Luftwaffe in ihrem Kampf mit der britischen Luftwaffe. Während sie selbst über der britischen Insel, am Kanal, in Norwegen, über dem Reich und im Mittelmeerraum einschließlich Nordafrika 49 Flugzeuge während des Monats November einbühte, verloren die Briten insgesamt 317 Flugzeuge. Davon gingen 184 im Raum der Westküste einschließlich Nordafrika verloren. Unter diesen 184 Flugzeugen befanden sich 68 Jäger, 76 Bomber, ferner 41 Flugzeuge, die die Marineartillerie abgeschossen hat. Im Raum Mittelmeer einschließlich Nordafrika verloren die Briten 127 Flugzeuge, davon 52 Jäger und 75 Bomber, außerdem sechs durch Marineartillerie. Auffallend ist auch noch, dass die Briten beim Kampf Jäger gegen Jäger 41 Jagdflugzeuge verloren, während dabei nur drei deutsche Flugzeuge abgeschossen wurden.

„Stalin“

80 deutsche Seeleute machen 6000 Gefangene

War die Versenkung des Kreuzers „Eden“ durch den Hilfskreuzer „Cormoran“ eine beispiellose Waffentat, so rang die Ueberwindung von dem Sultanzirkel unserer Vorkostenboote getadelt unglücklich, 80 deutsche Seeleute machen 6000 Gefangene und schleppen das feindliche Riesenschiff, das größte Schiff der Ozean, den größten Truppentransporter der Sowjets, in einen deutschen Stützpunkt ein. Die beiden deutschen Vorkostenboote haben damit einen wahrhaft märchenhaften Beitrag zur Seekriegsgeschichte beigetragen. In der schneidigen Tat beglückwünscht das ganze deutsche Volk die beiden Kommandanten, die mit ihrem paar Männern so herzhalt zupackten.

So erkaunlich ist das Ganze, dass die Gelegenheit willkommen ist, das hohe Lied der Vorkostenboote zu singen. Ueberall stehen sie auf Posten, vom Nordmeer bis zur Biscaya, im Finnischen Meerbusen wie im Kanal. Immer wieder meldet der Wehrmachtsbericht von Vorkostenbooten, die britische Schnellboote versenkten und feindliche Flieger abschießen, die das ihnen anvertraute Geleitz sicher in den Hafen bringen. In pausenlosem Einsatz, bei gutem und bei schlechtem Wetter, stehen die Besatzungen dieser kleinen Fahrzeuge — meist ehemalige Fischerboote, die mit einem Geschütz und leichten Waffen ausgerüstet sind — auf weit vorgeschobenem Posten in See. Jeden Augenblick sind sie eines feindlichen Angriffs gewärtig, ob sie nun Nachschub geleiten oder, wie die beiden prächtigen Geleiten im Finnischen Meerbusen, ihren Dienst an den Minensperren versehen, die von den deutschen und finnischen Kriegsmarine gemeinsam angelegt wurden. Das sie nun ausgerichtet den „Stalin“ in Schleppe nehmen, nehmen wir schmunzelnd als ein günstiges Omen.

Der 12000 BRT große Dampfer „Josef Stalin“, der sowohl für Passagier- als auch für Frachtfahrt eingerichtet ist, ist wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hervorhebt, im Auftrag der sowjetischen Staatsreederei in Amsterdam bei der Reberlandischen Schiffsbau AG gebaut worden. Es handelt sich um das modernste Schiff, das die Sowjets überhaupt besitzen, und zugleich um das größte Schiff der Ozean. Erst im Anfang des Jahres 1940 war es in Dienst gestellt worden.

Wie der „Telegraf“ am 1. Januar 1940 berichtete, kam es bei der Abnahme des Schiffes zu einem Zwischenfall mit der sowjetischen Sachverständigen-Kommission. Während der Probefahrt machten die Mitglieder dieser Kommission im Gegensatz zu den in der Schifffahrt traditionellen Gepflogenheiten keinerlei Anstalten zur Uebernahme des Schiffes, sondern forderten, dass die Probefahrt des „Josef Stalin“, die nur im Amsterdamer Nordseeanal und im Amsterdamer Hafengebiet vorgenommen wurde, auf offener See stattfinden müsse, da sie nur dann die Leistungsfähigkeit des Schiffes gut beurteilen könnten. Die Holländer weigerten sich jedoch entschieden, darauf einzugehen, denn sie wollten das Schiff nicht der Minengefahr aussetzen, solange es nicht vom Auftraggeber in Besitz genommen sei. Erst nach langen Verhandlungen konnte die Amsterdamer Werft von den Sowjets die Zulage erhalten, dass sie das Schiff im Laufe der folgenden Tage ab-



nehmen wollten. Von holländischer Seite wurde damals die Vermutung geäußert, daß die Sowjets unter den gegebenen Umständen mit dem neuen Schiff wenig anzufangen wüßten. Sie würden es aber wohl oder übel doch in Empfang nehmen müssen, da die Holländer sich sicherheitsshalber 55 Prozent des ausbedungenen Preises schon im voraus hatten bezahlen lassen.

Eigentlich sollte das Schiff für den Verkehr zwischen Wladivostok und Petropawlowitz, der Hauptstadt der Kamtschatka, benutzt werden. Auf Grund der Ueberführungsschwierigkeiten haben die Sowjets sich dann jedoch entschlossen, das Schiff in die Ostsee zu bringen.

Während seines Durchmarsches in der Ostsee war das Schiff im Winter 1940/41 durch schnelle Vereisung des finnischen Meeres überfahren worden, so daß es nicht mehr nach Leningrad zurückkehren konnte. Infolgedessen blieb ihm nichts anderes übrig, als Stockholm anzuliegen, wo es monatelang im Hafen herumlag und die Sowjets wegen seiner Größe enorme Summen an Gebühren forderte. Erst im Frühjahr 1941 konnte „Josef Stalin“, der den Sowjets wenig Freude gemacht hat, wieder nach Leningrad zurückkehren.

Einzelerfolge von der Ostfront

Bergeblitz raunten die Bolschewisten an

Berlin, 5. Dez. Im Kampfgebiet südlich des Ladoga-Sees unternahm die Bolschewisten am 2. Dezember verzweigte Vorstöße, in die Stellungen eines Infanterieregiments einzubrechen. Unter Zusammenziehung aller noch verfügbaren Artillerie bereiteten sie ihren Gegenangriff vor. Die Bolschewisten griffen in dreien Wellen die deutschen Infanteriestellungen an. Das deutsche Maschinengewehrfeuer, das Feuer der Gewehre und Granatwerfer rief große Lücken in die bolschewistische Infanterie. Trotz der schweren Verluste, die die Bolschewisten hatten, ließen sie immer neue Wellen gegen das deutsche Infanterieregiment anrennen. Alle Angriffe brachen vor den deutschen Linien unter schweren Verlusten für die Bolschewisten zusammen. Vereinzelt bolschewistische Stoßtrupps, die sich bis auf wenige Meter den deutschen Widerstandswerten und Schützengräben näherten konnten, wurden von den deutschen Infanteristen mit Handgranaten erledigt. Der Einbruch in die Stellungen dieses deutschen Regiments gelang keinem einzigen Bolschewisten.

Suizidenstük zweier Unteroffiziere

Berlin, 5. Dez. Durch eine besondere Wessentat zeichneten sich in den letzten Novembertagen zwei aus Ostpreußen stammende Unteroffiziere aus. Ein Infanteriefeldwebel und ein Pionierunteroffizier, die sich freiwillig zu einem Spähtruppunternehmen gemeldet hatten, sprengten im Nordabschnitt der Ostfront 5 Kilometer hinter den feindlichen Stellungen eine Eisenbahnlinie und sperrten damit eine für die Bolschewisten wichtige Versorgungs- und Nachschubstraße. Umsichtig und ganz auf sich allein gestellt, führten die beiden Unteroffiziere ihren Auftrag durch. Nachdem es ihnen gelungen war, die bolschewistische Sicherungen unbemerkt zu passieren, schlugen sie sich unter Umgehung immer wieder auftauchender Feindgruppen bis zu der Bahnstrecke durch, die ihr Ziel war.

Die Bahnanlagen waren von den Bolschewisten stark gesichert. Nach längerem Suchen fanden die beiden Unteroffiziere eine unbewachte Stelle, an der sie ihre Sprengladung anbrachten. Die Sprengung gelang, die Schienen und der Bahnkörper wurden aufgerissen. Die beiden Unteroffiziere gaben sich jedoch mit diesem Erfolg nicht zufrieden, sondern sprengten die Gleise noch an einer anderen Stelle. Hier explodierte die Sprengladung wenige Sekunden, bevor ein Munitionszug die Strecke passierte. Der Zug fuhr in die Sprengstelle hinein und entgleiste.

Da die Bolschewisten durch die beiden Sprengungen alarmiert worden waren, gelang den beiden Unteroffizieren die Rückkehr zu ihren Kompanien nur unter erheblichen Schwierigkeiten. Mehrfach waren sie in Gefahr, entdeckt und gefangen genommen zu werden. Nur durch äußerste Kaltblütigkeit konnten sie sich unversehrt zu ihren Einheiten durchschlagen.

Bolschewistische Angriffe zer schlagen

DRS Berlin, 5. Dez. Spähtrupp und vorgeschobene Sicherungen einer deutschen motorisierten Infanteriedivision stellten am 4. Dezember im mittleren Frontabschnitt bolschewistische Truppenansammlungen fest, die auf einen bevorstehenden Angriff schließen ließen. Die deutsche Vorpostenkompanie meldete dies der Divisionsartillerie, die die Feindansammlungen wirksam unter Feuer nahm. Der bolschewistische Angriff konnte dadurch nicht zur Entwicklung kommen und wurde schon in der Vorbereitungsphase zer schlagen.

Unter schweren blutigen Verlusten brachen am 4. Dezember bolschewistische Gegenangriffe gegen eine deutsche Panzerdivision im mittleren Frontabschnitt zusammen. Die deutsche Panzerdivision hatte am 3. Dezember ein Dorf genommen, zu dessen Rückgewinnung die Bolschewisten am Morgen des 4. Dezember starke Infanterie- und Panzerverbände zu verzweifelten Gegenangriffen ansetzten. Teile der deutschen Panzerdivision schlugen alle Angriffe erfolgreich zurück. Während noch die ersten bolschewistischen Angriffe in Regiments- und Bataillonsstärke und mit Panzerunterstützung vorgetragen wurden, ließen die weiteren an Heftigkeit immer mehr nach. Nach dem 7. erfolglosen Angriff stellte der Feind gegen Mittag des 4. Dezember keine weiteren Vorstöße ein. Bei der Abwehr der Angriffe wurden sieben bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet, darunter ein T-30-Tanker. Außerdem wurden über tausend Gefasene getötet.

Ein deutscher Brückenkopf im Südbereich der Ostfront war im Laufe des 4. Dezember einem heftigen bolschewistischen Angriff ausgesetzt. Die Angriffsabsichten des Feindes waren jedoch von den deutschen Geschützposten und Feldwachen schon frühzeitig erkannt worden, so daß die Sowjettruppen bei ihrem Angriff auf abwehrbereite deutsche Stellungen stießen. Der anfänglich mit großer Heftigkeit geführte Angriff blieb in konzentriertem deutschen Abwehrfeuer liegen. Einzelne Bolschewisten, denen es gelungen war, an die deutschen Stellen heranzukommen, wurden im Nahkampf aufgerieben. Der Feind mußte das Gefechtsfeld unter schweren Verlusten räumen, ein von der Brückenkopfbesatzung sofort angelegter Stoßtrupp erbeutete mehrere bolschewistische Geschütze.

Sowjet-Bataillon zer schlagen

Verantwortungsfreudigkeit eines deutschen Oberfeldwebels ermöglicht Durchstoß durch feindliche Verteidigungsgräben

Berlin, 5. Dez. Gestern mittag brachten deutsche Panzer bei heftigen Kämpfen den Vorstoß eines bolschewistischen Bataillons gegen die deutschen Linien in der Mitte der Ostfront zu einem erfolgreichen Vernichtungsschlag. Während unsere Truppen den Gegenangriff in seiner Stoßrichtung auffingen, ließen die Panzer beiderseits an den Flanken der feindlichen Kräfte vorbei

und umschlossen das ganze Bataillon. Konzentrisch griffen unsere Panzer die bolschewistischen Kompanien an und zer schlugen sie trotz der durch die Verzweigung gesteigerten Gegenwehr völlig.

Bei allen derzeitigen Kampfhandlungen ist die erfolgreiche Durchführung neben der Einsatzbereitschaft der Truppe oft von der Entschlußkraft einzelner Offiziere oder Soldaten abhängig. Ein Beispiel für die Kühnheit und die Verantwortungsfreudigkeit des deutschen Soldaten gab ein pommerischer Oberfeldwebel, der mit seinem Maschinengewehr in die erste Grabenreihe einer beherrschenden bolschewistischen Stellung einbrach, die Belagerung vernichtete und mit den folgenden Kompanien den Durchstoß durch drei weitere Verteidigungsgräben ermöglichte. Hierbei wurden 800 Gefasene gemacht. Als während des Sturmes dieser Kompanie durch Verwundung Offiziere von zwei Kompanien ausfielen, fügte der Oberfeldwebel erneut vor, rief die Kompanien mit sich und eroberte das hinter den feindlichen Stellungen verteilte Dorf. Bei dem Einzug von Sicherungstruppen wurde der Oberfeldwebel durch feindlichen Beschuß leicht verwundet. Dessen ungeachtet ordnete er die Abwehr um und leistete persönlich weiter den Feuerkampf.

Auch bei der deutschen Luftwaffe, die gestern bei Tage wieder Aufklärungsflüge über die britische Insel durchführte und sowohl im Osten als auch in Nordafrika mit starken Kräften Feindansammlungen und Kraftfahrzeugkolonnen zer schlug, zeigten sich die täglichen großen Erfolge aus vielen Einzelerfolgen zusammen. Ein deutsches Kampfflugzeug griff im Tiefsitz einen bolschewistischen Flugplatz mit einer größeren Zahl von Bomben an. Acht der zum Start aufgestellten Feindflugzeuge wurden durch die Sprengwirkung der Volltreffer vernichtet. Nach Abwurf aller Bomben setzte das deutsche Flugzeug die Angriffe mit den Bordwaffen fort, wobei ein viermotoriges Flugzeug in Brand geschossen und weitere durch Maschinengewehrfeuer beschädigt wurden.

Schnellboote am Feind

Wieder 11 500 feindlichen Handelschiffsräume versenkt

Von Kriegsbericht D. Koniet

DRS ... Bei der Kriegsmarine, im Dezember 1941. (BR.) Das Schnellboote zu leisten vermögen, haben die letzten Wochen erwiesen. Immer wieder haben diese kleinen Boote schwere britische Geleitzüge vor der englischen Küste angegriffen. Der Erfolg ist ihnen nicht verweigert geblieben. Innerhalb der letzten zehn Tage des November konnte der Bericht des DRS dreimal Erfolge der deutschen Schnellboot-Waffe erwähnen, bei denen 9000 BRT, dann 16 500 BRT, und letztlich 11 500 BRT des feindlichen England so lebenswichtigen Handelschiffsräume versenkt wurden. Dabei gibt der DRS-Bericht in seinen genauen Zahlen nur die Tonnage der tatsächlich versenkten Frachter an und weist nur auf die Zahl der Schiffe allgemein hin, die torpediert wurden und deren Sinken nicht einwandfrei beobachtet werden konnte. Weist entzog das beginnende Gefecht dem Kommandanten der Schnellboote die letzte Phase des von einem Torpedo getroffenen Schiffes. Daß es unter den versenkten Dampfern diese Tante befindet, an denen England besonders nolleidet, macht den Erfolg unserer Angriffswaffe nur umso bedeutsamer.

Der letzte Angriff auf einen durch Zerstörer und Bewacher stark gesicherten Geleitzug war nicht leicht. Als wir über die Nordsee brauchten, vorwärts getrieben von der unbändigen Kraft der Motoren, schlug uns ein eisiger Wind entgegen. Die Männer in den Helikassen und Pelzmänteln wählten ihm zu widerstehen. Unsere Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt. Unsere Hoffnung, einen englischen Geleitzug zu treffen, war schon sehr gering geworden.

Da kam plötzlich die Meldung: „Schatten an Steuerbord voraus!“ Als wir die Schatten klar ausmachen konnten, mußten wir feststellen, daß wir uns unmittelbar vor dem Geleitzug befanden.

In der unmittelbaren Nähe der feindlichen Schiffe war keine Zeit mehr zu verlieren. Sofort fielen die Kommandos. Wir hatten zwei Tanker vor uns, von denen der eine 7000 Tonnen groß war und der andere ihm an Größe nicht nachstand. Wir lösten den ersten Torpedo auf den Tanker von 7000 Tonnen, um dann den zweiten auf den noch größeren Tanker abzufeuern. Da tauchten hinter uns schwarz und gefährlich die Umrisse zweier Zerstörer auf, die sofort auf uns zubrausten. Wir mußten abbrechen und mit hoher Fahrt ablaufen. Sie führten hinter uns her, aber sie wagten noch nicht, zu schießen, weil sie ihre eigenen Schiffe gefährdet hätten. Wir entkamen. Im Entkommen haben wir noch, wie aus dem getroffenen Tanker ein schwarzer Blitz hochschoss, von einer Feuergarbe erhebt. Ein zweites Boot, das einen Frachter von 4000 BRT vor sich hatte, war ebenfalls zum Schuß gekommen. Die Detonationen der Torpedos hallten in unserem Boot wider. Auch der Frachter war getroffen.

Wir entschlossen uns, noch einmal anzugreifen. Jetzt aber war der Engländer wach und die Zerstörer jagten heran. Handgranaten erhellten die Nacht und Gasgranaten explodierten über den kleinen Booten. Mit äußerster Kraft blühten wir davon und es gelang uns, aus dem Beschuß herauszukommen. Silber glänzte die Schaumbahn, die wir hinter uns herzog. Wir wählten uns den Gegner entronnen.

Da tauchten englische Schnellboote im ersten Dämmern des Morgens auf. Sie folgten uns auf den Fersen — also wir sie erkannten, eilten wir an unsere Maschinewaffen und nun versuchte jeder, die beste Schußposition zu bekommen. Und wir belagerten sie.

Dicht war ein englisches Schnellboot auf gekommen. Seine 2-Zentimeter-Flakgeschütze peitschten über unser Boot. Im Ruhen hatten wir das englische Boot im Ziel und unsere Schiffe lagen sofort bereit. Wir konnten die ersten Treffer feststellen. Aber der Engländer ließ nicht nach. Immer wieder versuchte er, an uns heranzukommen. Und noch einmal gelang es uns, ihn mit einer Schußfolge zu treffen. Eine Explosion hallte zu uns herüber und Rauch lag auf seinem Boot auf.

Ein zweites Boot versuchte, uns von der anderen Seite anzugreifen. Es lag aber gleich so in unserem Schußfeld, daß es mit schweren Treffern den Kampf aufgeben mußte. Eines unserer Boote geriet ebenfalls mit den englischen Schnellbooten zusammen. In zähem und hartem Kampf, der sich über eine halbe Stunde hinzog, gelang es ihm, auch dieses englische Schnellboot mit seiner legendären Gelbholzgarben einzudecken. Der Gegner fing an zu brennen. Da entschloß sich der Engländer zum Abbrechen. Mit hoher Fahrt ließen wir nun unserem Stützpunkt zu.

Reich und Material wurden in dieser Nacht wieder unter vollgültigen Beweis gestellt. Unsere Maschinen haben sich glänzend bewährt und die Belagerungen der Schnellboote haben ihr soldatisches Können, ihren Mut und ihre Ueberlegenheit erneut bewiesen.

Wir haben 11 500 BRT versenkt, einen Tanker von 7000 und einen Frachter von 4000 BRT. Wir haben zwei englische Schnellboote vernichtend getroffen und einem dritten schwere Beschädigungen zugefügt.

Englands Sowjethilfe

Stockholm, 5. Dez. Nach einer Meldung aus Wellington gab der neuseeländische Ministerpräsident Fraser bekannt, daß er vom General Freyberg eine persönliche Botschaft erhalten habe, in der es heißt, daß die neuseeländische Verluste in Libyen schwer waren. Auch die Meldung von der Gefangennahme des Brigadegenerals Miles bestätigte sich, und man glaube, daß auch Brigadegeneral Hargest gefangen genommen wurde.

Wie schon in Griechenland und auf Kreta, sind es bei der Offensive in der Marmarica natürlich wieder die Dominionstruppen, die die Hauptlast des Kampfes zu tragen haben und dabei entsprechend hohe Blutopfer für den englischen Krieg bringen müssen. Auch bei der großzügig versprochenen militärischen Hilfe für die Sowjetunion beschränkt sich England nach bewährtem Muster darauf, andere für sich bluten zu lassen. So sind die Schiffe Neuseelands, die fern der Heimat zusammen mit Australiern, Kanadiern, Afrikanern und anderen Soldaten Englands im Wäldchen auszuhauchen mußten, typische Opfer der unheimlichen platonischen-bolschewistischen Allianz, die die ihr hörigen Völker für die Erhaltung der jüdischen Welt Herrschaft bedenkenlos in den Tod jagt.

Britische Truppenkonzentrationen

Bedrohung Thailands

Tokio, 5. Dez. (Ostasiendienst des DRS.) In großer Aufmachung bringen die Tokioter Blätter Berichte über eine Unternehmung der japanischen Besatzungen in Bangkok, Tsubogami, mit dem thailändischen Premierminister Luang Pibul Songgram. In diesen Berichten werden die großen Zusammenziehungen britischer Streitkräfte entlang der Thailand-Grenze erwähnt. Das konservative Blatt „Tshugai Shoglo Schimpo“ schreibt, daß die Zukunft Thailands das Schicksal Irans und Frans erleiden könne, denn England beschließt zweifellos, in Thailand einzumarschieren unter dem wohlbekannten Schlagwort, das Land gegen einen Angreifer zu schützen. Thailand müsse auf der Hut sein.

Gesten der Briten gegenüber Indien

Stockholm, 5. Dez. In national-indischen Kreisen in den USA, bezeichnet man, wie über San Francisco gemeldet wird, einen Beschluß der anglo-indischen Regierung, einen kleinen Teil der nach Zehntausenden zählenden politischen Gefangenen freizulassen, als eine leere Geste. Die Freilassung von ein paar politischen Gefangenen könne an den Forderungen des indischen Volkes nicht das geringste ändern, da die britische Regierung gleichzeitig erklärte, daß eine Anwendung freierwilliger Grundstücke in Indien unter keinen Umständen in Frage komme. Die Lage in Indien bleibe also die gleiche wie bisher.

Der indische Freiheitsführer Gandhi erklärte zur Freilassung indischer Kongreßmitglieder, diese Maßnahme der Regierung berühre ihn nicht im geringsten. Er könne sich diesen Schritt nur so erklären, daß die Regierung jetzt eine Veränderung in der politischen Haltung der Gefangenen erwarte. Er hoffe so erklärte Gandhi, daß die Regierung enttäuscht werde.

Selbständigkeitsbestrebungen der Afrikaander-Partei

Pretoria, 5. Dez. Aus Bloomsfontein wird berichtet, daß der neue Leiter der Afrikaander-Partei, Hanong, die Forderung nach Verwindung der Südafrikanischen Union in eine selbständige Republik und damit nach der Lösung aus dem britischen Empire erhoben habe. Diese Forderung ist in Form eines Entschlusses von dem gegenwärtig tagenden Kongreß der Afrikaander-Partei angenommen worden. General Herzog, zu dessen Nachfolger Hanong gewählt wurde, führt künftig den Titel „Ehrenvorsitzender der Afrikaander-Partei“.

Neue Ritterkreuzträger

Für Entschlußfreudigkeit und Draufgängertum

DRS Berlin, 5. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Martens, Kommandeur einer Panzerjäger-Abteilung; Hauptmann Ball, Kommandeur einer motorisierten Aufklärungsabteilung; Oberleutnant Pauls, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; Leutnant Löss, Kompanieführer in einem Pionierbataillon.

Das Ritterkreuz für den Kommandanten des Hilfskreuzers „Coemoran“

DRS Führer-Hauptquartier, 5. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht dem Kommandanten des Hilfskreuzers „Coemoran“, Fregattenkapitän Detmers, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Fregattenkapitän Detmers hat als Kommandant des Hilfskreuzers „Coemoran“, wie im Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 3. Dezember 1941 bekanntgegeben, den australischen Kreuzer „Sidra“ vernichtet und über 70 000 BRT. feindlichen Handelschiffsräume versenkt.

Ritterkreuz für 44-Standartenführer

Oberst der Schutzpolizei Wünnenberg

Stuttgart, 5. Dez. Wie berichtet, hat der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz dem Oberst Wünnenberg, Kommandeur eines 44-Polizeischützenregiments, verliehen.

Oberst der Schutzpolizei Wünnenberg war bis zum Ausbruch des Krieges in Stuttgart tätig. Er wurde am 20. Juli 1891 in Saarburg geboren. Schon im Weltkrieg erwarb er sich als Beobachter bei verschiedenen Fliegerverbänden durch besonders schneidigen Einsatz das EK II und I. Nach dem Weltkrieg gehörte er der Sicherheitspolizei an und wurde später als Polizeioberleutnant übernommen. Am 1. Dezember 1938 wurde er als 1a-Sachbearbeiter zum Befehlshaber der Ordnungspolizei in Stuttgart ernannt. Hier war er mit wichtigen organisatorischen und einschneidenden Aufgaben betraut, die mit Beginn des Krieges, vor allem des Wehrfeldzuges, an Bedeutung gewannen. Am 2. Oktober 1939 wurde er vom Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei als Regimentskommandeur zu der neu aufgestellten 44- und Polizeidivision berufen. Als solcher nahm am Feldzug gegen Frankreich teil, wo er sich die Spange zum EK II verdiente. Am 1. Januar 1940 erfolgte seine Ernennung zum Oberst der Schutzpolizei. Mit Beginn des Ostfeldzuges wurde er im Osten eingesetzt. Hier führte er sein Regiment von Erfolg zu Erfolg. In der 44 ist Oberst Wünnenberg 44-Standartenführer.



Neue Nachrichten aus aller Welt

Hungerstreik als Protest. Nach Berichten aus Kanton befindet sich Allama Rashiki, der Führer der indischen Moslem-Organisation Khaksar, der von den Briten in Haft gehalten wird, seit über einem Monat im Hungerstreik. Sein Gesundheitszustand sei daher außerordentlich schlecht. Die Nachricht habe unter den indischen Mohammedanern große Entrüstung hervorgerufen. In Lahore seien weitere Muselmanen in den Hungerstreik getreten.

Wieder eine Reparatur notwendig. Auf der Bostoner Werft traf der englische Zerstörer „Burwell“ zur Reparatur ein. Es handelt sich um den früheren USA-Zerstörer „Laub“, der zu den 50 gegen britische Stützpunkte eingehandelten Zerstörern gehörte. Das Schiff ist 1190 Tonnen groß und lief im Jahre 1918 vom Stapel.

Verlorene englische Post. Nach einer Meldung von Associated Press wurde in London bekanntgegeben, daß die zwischen dem 23. und 26. Oktober in England nach den Vereinigten Staaten aufgegebenen Post durch Feindaktion verloren gegangen ist.

Brücke zusammengebrochen. Die USA-Nachrichtenagentur Associated Press meldet, daß ein Teil der im Bau befindlichen neuen Brücke über den Connecticut-Fluß zusammenbrach. Schätzungsweise sind 10 bis 12 Arbeiter ertrunken. 9 wurden ins Krankenhaus eingeliefert.

England führt Juden Krieg. Die Unterstützung Großbritanniens durch das internationale Judentum wird erneut erschüttert aus einer Schenkung von 300 000 Pesos für britische Kriegszwecke, die im Namen der jüdischen Kolonie von Buenos Aires dem englischen Botschafter von Nitzelmann überreicht wurde. Nitzelmann war kürzlich mit der Erklärung hervorgetreten, daß der gegenwärtige Weltkonflikt ein jüdischer Krieg sei und daß England den Krieg der Juden führe.

Gregorianischer Kalender in Kroatien. Mit Wirkung vom 15. Dezember wird der julianische Kalender im gesamten kroatischen Hoheitsgebiet aufgehoben und der gregorianische Kalender ist von diesem Zeitpunkt an gültig.

Eine zusätzliche „Schwarze Liste“. Die USA-Regierung gab eine zusätzliche Schwarze Liste von Firmen und Einzelpersonen heraus, die angeblich eine achsenfreundliche Einstellung haben. Die neue Liste enthält 189 Namen, darunter eine japanische Firma in Mexiko. Die erste Schwarze Liste gegen die Achsenfirmen und Persönlichkeiten enthielt über 2000 Namen.

Vandensperre hingerichtet. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Vandensperre zum Tode verurteilte Stefan Bulak aus Niederweide (Kreis Wolfen) ist am Freitag morgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat im Auftrag einer fremden Macht Spionage gegen Deutschland getrieben.

Generalbauinspektor Speer beschäftigt Prag. Auf Einladung des stellv. Reichsprojektor, H.-Obergruppenführer Heudrich, besuchte der Generalbauinspektor Architekt Speer Prag. Der Generalbauinspektor besichtigte die Stadt und die Burganlagen.

Deutsche Lehrerbildungsanstalt in Kroatien. In Anwesenheit des Volksgruppenführers Staatsdirektor Altgayer wurde in Eising eine deutsche Lehrerbildungsanstalt eröffnet, der in Kürze auch ein deutsches Realgymnasium folgen wird. Der Eröffnungsfest wohnten zahlreiche Vertreter des öffentlichen und kulturellen Lebens Kroatiens bei.

Amerikanische Marinesoldaten verlassen Peking. Die USA-Botschaft benachrichtigte die japanische Botschaft davon, daß die USA-Marinesoldaten, die bisher in Peking zur Sicherung der Botschaft stationiert waren, am 12. Dezember auf der „Chingwangtao“ nach Manila evakuiert werden.

Neue Wirtschaftsrepräsentation der USA. gegen Argentinien. Eine neue Zwangsmaßnahme der USA. gegenüber der argentinischen Industrie erregt in Wirtschaftskreisen von Buenos Aires Aufsehen. Die Vereinigten Staaten genehmigen die Ausfuhr von Weißblech nach Argentinien nur noch, wenn die Lieferungen für Firmen bestimmt sind, über deren britenfreundliche Haltung kein Zweifel besteht. Weißblech, das vor der argentinischen Wäscheindustrie in großen Mengen gebraucht wird, ist für Argentinien ein besonders wichtiger Einfuhrartikel. Die neue Repräsentation der USA. bedroht zahlreiche argentinische Fabriken, die Tausende von Arbeitern beschäftigen, mit der Schließung.

Dritte Einmischung der USA. in Argentinien. Die Botschaft der Vereinigten Staaten in Buenos Aires verlangte in einer dringlichen Anfrage an den Bundesvertreter der Provinz Buenos Aires Auskunft über den sanitären Zustand des argentinischen Kriegshafens Puerto Belgrano. Der Bundesintendant hat die nordamerikanische Note dem Außenministerium als der allein zuständigen Instanz zuteilt.

Wohlstandgebung von Kroaten in Buenos Aires. Mehr als 200 000 Kroaten aus den südamerikanischen Staaten hatten sich vor kurzem in Buenos Aires zu einer großen Kundgebung versammelt, auf der sie die Gründung des unabhängigen kroatischen Staates begeistert begrüßten. An den kroatischen Staatsführer landeten sie nach Ablauf des Kongresses eine Ergebenheitsadresse. In seinem Antwortschreiben dankte der kroatische Staatsführer für die Grüße, die er als neuen Ausdruck des nationalen Bewußtseins der amerikanischen Kroaten bezeichnete.

Britischer 4888-BN-L-Grachter versenkt. Nach einer Meldung der USA-Nachrichtenagentur Associated Press wurde der britische Frachter „Libby“ (4868 BNL) versenkt. Sieben Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. Dezember 1941

Verdunkelungszeit: 6. Dezember von 17.25 bis 9.05

Unbarmherziger Kampf gegen Freistreiber und Schwarzschlächter

Der Gauleiter und Reichsstatthalter von Baden, Robert Wagner, hat kürzlich in einer leichten Warnung an Freistreiber, Schwarzschlächter und Elemente, die Lebensmittel oder andere Waren zu rückhalten, erklärt: „Wer aus dem Freiheitskrieg seines Volkes schmutzige Geschäfte macht, muß vernichtet werden. So wollen es die harten Gesetze des Gemeinschaftslebens.“

Diese Feststellung des Gauleiters richtet sich auch nicht zuletzt gegen Schwarzschlächter. Die in den letzten Wochen ausgesprochenen schweren Justizurteile haben sich und württemberg. Gerichte gegen diese Kategorie von Volkseindern bewiesen, daß die Worte des Gauleiters bittereinstimmig sind. Seit Beginn des Krieges ist es das Bemühen aller Verantwortlichen, zu verhindern, daß die Anständigen und die, die über beide Ohren in der Arbeit stehen, die Dummen sind. Unanständige wird es immer geben; denen wollen wir das Handwerk legen, wo sie auftauchen. Denn wenn die paar Aushenker schon in der schlagfertigen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft keine Rolle spielen, so sollen sie sich doch nicht auf deren Kosten Extrawürste ergaumen. Wer z. B. Schwarzschlächter vorantreibt oder von ihnen in irgend einer Form profitiert, verdingt sich gegen die Nation und stempelt sich zum Volkseind. Diesen Elementen muß gefolgt werden, daß die Strafen für sie immer härter werden. Vor Gericht wird ihnen vielleicht zum ersten Male der Ernst des Krieges begegnen, denn er diktiert ihre Strafe.

Warum nehmen wir diese Verbrechen so ernst, daß sie meist mit Zuchthaus geahndet werden? Weil die Produkte schwarzgeschlächterter Schweine, Geflügel, Küder und Schafe die Bedarfsdeckung der Bevölkerung ausfallen, weil einige wenige in Fleisch und Fett schwelgen würden und andere dafür den Gürtel enger schnallen müßten. Der Staat hat die Verantwortung für die Nahrungssicherung der Bevölkerung durch gerechte Verteilung und wird sich bei dieser Aufgabe nicht von ein paar Egoisten mitten im Krieg auf der Nase herumtanzen lassen. Er wird verdammt hart zupacken, damit überall die Unanständigen die Dummheit sind.

Erntehilfe 1941 ein großer Erfolg

Ang. Um eine ordnungsmäßige Bestellung der Feldgrundstücke und eine geschickte Einbringung der Erzeugnisse zu gewährleisten, hat bekanntlich auch in unserem Gau die Partei in Anlehnung an die Erfahrungen der letzten Jahre in dem zu Ende gehenden Jahr wieder eine große Arbeitsaktion für die Landwirtschaft durchgeführt und damit einen tatkräftigen Beitrag zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes geleistet. Insgesamt halfen im Gau Württemberg-Hohenollern im Sommerhalbjahr 1941 28 215 Partei- und Volksgenossen mit 165 933 Arbeitsstunden und 27 965 Partei- und Volksgenossen mit 132 978 halben Arbeitstagen dem deutschen Bauern bei seiner Arbeit. Außerdem konnten 27 522 Jungen und 26 480 Mädchen für die landwirtschaftlichen Betriebe, Pflüge- und Erntearbeiten herangezogen werden. Könnte man noch die vielen Nachbarschafts-, Verwandten- und Bekanntenhilfen hinzurechnen, die ohne direkte Vermittlung der Partei geleistet wurden, so würde sich das zahlenmäßige Ergebnis wesentlich erhöhen.

Die 3. Kriegsweltmacht, an der unsere heldenmütigen Soldaten im Kampf um die Freiheit unseres Volkes stehen, liegt vor uns. Sie werden das Fest nicht im Kreise ihrer Familie feiern können, sondern müssen draußen als Wache für den Weihnachtsfrieden der Heimat stehen. Es ist daher für die Volksgenossen daheim eine doppelte Verpflichtung, sich dem Einzug unserer Soldaten würdig zu erweisen und ihre Spende am 4. Opfersonntag zu steigern als Weihnachtsgruß an die Waffenträger unseres Volkes.

Zur Entspannung unserer Soldaten. Spende dem deutschen Soldaten einen Osmosphonapparat oder einige braune oder schwarze Spallplatten. Du bereichst ihm damit schöne Stunden der Entspannung, die er für seinen schweren Dienst dringend braucht.

Ein Weihnachtsgeschenk. Weihnachtsgeschenke auszusuchen, die Freude zu machen geeignet sind, ist schon von jeher eine künzliche, ja sorgereiche Arbeit gewesen; sie ist in diesem Jahr aus zeitbedingten Gründen noch schwieriger. Denn etwas auszusuchen, das sich nachher schwer umtauschen läßt, oder den zu Verschwendenden kurzerhand nach seltenen Wünschen fragen, ist nicht Jedermanns Sache, auch kann eine Bargeld-Zuwendung mitunter verkehrt wirken. Hier gibt es eine ideale Lösung. Man überlasse es demjenigen, dem man eine Freude machen will, selbst, sich den gewünschten Gegenstand zu kaufen und übergibt ihm zu diesem Zweck einen nett ausgestatteten Geschenkbuchschein der Sparkasse in beliebiger Höhe. Wer das Geschenk in dieser Form geben will, geht zur öffentl. Sparkasse, zahlt den entsprechenden Betrag dort ein und bekommt dafür einen sehr entsprechenden Geschenkbuchschein in einbezogener Höhe ausgehändigt. Diesen kann dann der Beschenkte in der bei der Sparkasse einfließen oder sich den Gegenwert ganz oder teilweise auf ein bestehendes oder noch zu eröffnendes Sparbuch gutschreiben lassen.

Die „Grünen-Paum-Klaspiele“ zeigen heute Samstag und morgen Sonntag den Tobis-Film „Traummusik“.

Holterbach (Gefallen.) Am 11. Okt. ist im Alter von 28 Jahren Gefr. Fritz Beutler, Sohn des Wärdmeisters Fr. Beutler, im Osten gefallen.

Trossingen, (75 Jahre alt.) In körperlicher und geistiger Frische begeht am 8. Dezember Jubiläumstakt Wilhelm Haß seinen 75. Geburtstag. Er trat im Jahre 1902 als kaufmännischer Angestellter in die Dienste der Maitz, Hohner AG. in Trossingen, wurde im Jahre 1909 Prokurist und im Jahre 1920 Mitglied des Vorstandes der Aktiengesellschaft. Als er im Jahre 1929 aus dem aktiven Dienst ausschied, wurde er in den Aufsichtsrat der Maitz, Hohner AG. berufen.

Stuttgart, (Angehöriger.) Am Mittwochabend wurde ein 51 Jahre alter lediger Kaufmann in der Königstraße bei der Eberhardskirche von einem die Königstraße abwärts fahrenden Straßenbahnzug der Linie 2 angefahren und kam unter dem Wagen zu liegen. Der Straßenbahnwagen mußte von dem Vordräng II der Feuerwehrpolizei gehoben werden, um den Verunglückten zu bergen. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, eine Brustverletzung und Schürfwunden am Kopf und mußte nach dem Katharinenhospital verbracht werden.

65 Jahre alt. Am 6. Dezember vollendet der Präsident der Ministerialabteilung für die höheren Schulen, Theodor Brauer, sein 65. Lebensjahr. Sein Geburtsort ist Almersbach, Kreis Marbach. Nach dem Besuch des Lehrerseminars und des Gymnasiums legte er die erste Dienstprüfung für Volksschullehrer ab und die beiden Prüfungen für das höhere Lehramt ab und wurde dann im Volksschuldienst und im höheren Schuldienst verwendet. 1908 kam er als Oberpräzeptor an das Karls-Gymnasium in Stuttgart, wurde Professor am Lehrerseminar in Rünzelsau, 1912 Schularzt beim evangelischen Oberlehreramt, 1913 Regierungsrat und kam als solcher 1919 in das Ministerium für Kirchen- und Schulwesen, wo er im gleichen Jahre zum Ministerialrat befördert wurde. Seit 1924 bekleidet er sein jetziges verantwortungsvolles Amt.

Bermaringen, Kreis Ulm. (Geistesgegenwart eines Kriegsgefangenen.) Die 12jährige Tochter des Schmiedemeisters Georg Künke, welche bei einem Nachbarn aushilfsweise beschäftigt war, stürzte beim Drehen vom Oberling herab auf die Drehmaschine und geriet mit den Seilen in die laufende Trommel. Ein französischer Kriegsgefangener, der auf der Drehmaschine beschäftigt war, hatte die Gefahr sofort erkannt und zog das Mädchen heraus, so daß es mit dem Schrecken davonkam. Der Kommandeur des Kriegsgefangenenlagers überlieferte dem Kriegsgefangenen ein Dankschreiben und eine Belohnung von 20 RM. für die Rettung.

Freiwillig b. Rehl. (Blutbad aus Eifersucht.) Eine schwere Bluttat ereignete sich hier in der Nacht zum Mittwoch. Der 52jährige Ernst Lapp von Rehl drang gegen 22 Uhr in die Wohnung einer dort wohnhaften Frau ein, schlug zunächst den sich entgegenstellenden Schwiegervater der Frau nieder und überließ darauf die Frau. Mit einem schweren Gegenstand versetzte er ihr mehrere Schläge auf den Kopf. Die Überfallene wurde in schwerverletztem Zustande aufgefunden, während die Verletzungen des Schwiegervaters nur leichter Natur sind. Der Täter wurde am nächsten Morgen tot an der Kinzig aufgefunden; er hatte sich inzwischen selbst getötet. Der als jahrelang bekannte M. scheint die Tat aus Eifersucht und Rachegedanken begangen zu haben.

Konstanz. (Nur das Geld geheiratet.) Die Kriminalpolizei sahnte in der Nähe der Grenze einen 20jährigen in Berlin wohnenden Ausländer, der bald nach der Hochzeit während einer vorübergehenden Abwesenheit seiner Frau deren Vermögen abgehoben und sich aus dem Staube gemacht hatte. Einige Zeit konnte er sich verborgen halten, bis er in Konstanz verhaftet wurde. Er hatte noch über 14 000 RM. im Besitz.

Heidelberg. (Wer nicht hören will...) Durch Strafbekleid wurde der Wirt Karl Dehust in Redarhausen (Kreis Weinheim) mit einer Ordnungsstrafe von 3000 RM. belegt, weil er bei zwei Wintern in Schriesheim Traubenmischte zu weit überhöhten Preisen aufgefauft hat, sowie für die Lieferung 20 Pfund Zucker gab und einen Sad Rehl versprochen. Der Wein wurde beschlagnahmt und eingezogen. Die Winger wurden mit einer Geldstrafe von 100 und 300 RM. belegt.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Börse vom 5. Dez. Der Einheitsmarkt ergab Höherbewertungen: Zement Heidelberg 230 (229), Salzwert Heidelberg 333 (330), Spinnerei Kotteln 203 (200), Deden Calw 165 (164), Ver. Zilg Giengen 126 (125).

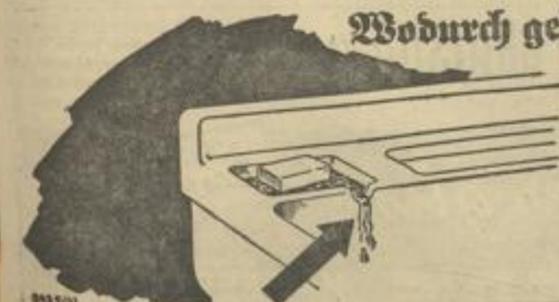
Stuttgarter Weihnachtsmarkt. Der heutige Weihnachtsmarkt findet von Sonntag 14. Dezember, bis Dienstag, 24. Dezember, statt. Für die Abhaltung des Marktes ist neben dem Schillerplatz und der Umgebung des Alten Schlosses auch wieder der Marktplatz zur Verfügung gestellt.

Gestorben

- Stuttgart: Elise Gulde, geb. Schiller, 88 J.
- Calw: Karoline Söder geb. Holl, 83 J.
- Würgbach: Maria Barbara Volk Witwe, 92 J.
- Ragold: Eugen Illenberger, Sohn des Martin Illenberger, 25 Jahre
- Rohrdorf: Karl Bäuerle, 44 J.
- Eßlingen: Johannes Holzäpfel, Landwirt
- Freudenstadt-Heidelberg: Fritz Schneider, Bauingenieur, 30 Jahre
- Hörichweiler: Josef Burkhardt, 27 Jahre
- Ragold: Hermann Wagner, 88 J.
- Schönbrunn: Fritz Stöckinger, 20 J., Sohn der Katharina Stöckinger, Witwe
- Wildbad: Christian Kallisch, 45 J.
- Neuenbürg: Paul Igel, 29 J., Sohn des Bernhard Igel
- Calmbach: Friedrich Seig, 31 J.

Verleger und Schriftleiter Dieter Lank & Jt. bei der Wehrmacht Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lank in Altensteig Druck: Buchdruckerei Dieter Lank, Altensteig, 3. St. Preis: 3 gültig

Wodurch geht hier Geld verloren?



Bei vielen Waschbeden haben die Verteilungen für die Seife keine Abflurinnen. Andere haben solche Abflurinnen wohl, aber das Wasser fließt nur schlecht ab. In beiden Fällen liegt dann die Seife dauernd im Wasser und löst sich so ungenutzt auf. Haben Sie vielleicht nicht schon selbst aufgelöste Seife aus dem Seifenmaß geschüttelt? Wieviel Geld geht da verloren! Und wie-

viel Seife, die heute doch nur in begrenztem Maße zur Verfügung steht! Solche Ursachen der Verschwendung von Seife und Waschlauge im Haushalt gibt es auch heute noch sehr viel. Achten Sie einmal darauf, wenn Ihr Mann oder Ihre Jungen bei der Fahrradreparatur oder dergleichen so richtig verblet oder verschmierte Hände bekommen! Da wird dann mit viel Seife gerieben und gewaschen. Und der Schmutz geht doch nicht ab! Ein wenig feingemalenes Scheuerpulver löst ihn dagegen im Nu verschwinden.

Und Sie selbst machen es vielleicht ähnlich. Oder haben Sie sich noch nie darüber geärgert, daß das weißste und wertvollste Arbeitszeug so viel Waschlauge braucht und doch nie recht sauber wird? Für diesen Zweck gibt es besondere, fettlösende Reinigungsmittel, die den zählebenden Schmutz selbstständig auflösen. Sie machen den Gebrauch von Seife und Waschlauge vollkommen überflüssig. Das Gewebe wird geschont, weil das Bürsten und Reiben wegfällt.



Als Weihnachtsgruß für unsere Soldaten geben wir zur 4. WSW. = Listensammlung unser Opfer!

Deutsche Volksschule Altensteig.

Am nächsten Montag, den 8. Dezember, findet die ärztliche Schulanteruchung durch das „Staatliche Gesundheitsamt in Nagold“ statt.

Zur Untersuchung kommen Klasse I u. IV.

Die Mütter sind hierzu eingeladen. — Die Untersuchung beginnt mit Klasse I um 8 1/2 Uhr vorm. im mittleren Schulhaus. —

Nachmittags wird Klasse IV untersucht. Der Zeitpunkt der Untersuchung wird durch die Schüler noch bekanntgegeben. —

Kinder, die im nächsten Jahr zurückgestellt werden wollen, sowie auch die schon im vorigen Jahr zurückgestellten Kinder haben ebenfalls zur Untersuchung zu erscheinen.

Altensteig, 6. 12. 1941.

Der Schulleiter: Feucht, Rektor.

Altensteig

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten

für die 31. Zuteilungsperiode, erfolgt in seitheriger Weise.

Montag, den 8. Dez. 1941, ab 14 Uhr für Zelle 01

Dienstag, den 9. Dez. 1941, ab 14 Uhr für Zelle 02

ab 16 Uhr für Zelle 03

Donnerstag, den 11. Dez. 1941, ab 17 Uhr für Zelle 03 05 Dorf

Den 5. Dez. 1941. Der Bürgermeister.

Stadt Calw

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

erregt Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind eingehalten. Personen und Vieh aus versuchten Kreisen, aus Beobachtungsgebieten, sowie aus dem 15 Km. Umkreis dieser Gebiete sind vom Markt ausgeschlossen.

Zufahrtszeit zum Schweinemarkt: 8—1/2, 10 Uhr. Anfahrtszeit für den Viehmarkt: 9—1/2, 11 Uhr.

Calw, den 6. Dez. 1941. Der Bürgermeister: Köhner.

Standort Altensteig

Die auf Sonntag angesagte **Berufsammlung** der Jugend im Gaihof zur Traube wird bis auf weiteres **verschohen**

Als Vermählte grüßen

Otto Gruber

Liesel Gruber

geb. Forstner

Stuttgart-Degerloch

Berneck

Dezember 1941



Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

Altensteig, 6. Dez. 1941

Am 23. Oktober 1941 fiel bei Uffershausen südlich Moskau mein lieber, treubestorgter Mann, unser guter Vater

Gefreiter Ernst Schittenhelm

im Alter von 27 Jahren durch einen Herzschlag in soldatlicher Pflichterfüllung für das Vaterland.

In tiefem Leid:

Die Gattin Martha Schittenhelm, mit Kind Ruth und Angehörigen.

Wir betrauern aufrichtig den frühen Heimgang unseres Arbeitskameraden, der uns immer ein Vorbild treuer Pflichterfüllung war. Wir werden seiner immer in Verehrung gedenken.

Die Betriebsführung und Gefolgschaft Möbelabrik Wadenhut.

Altensteig—Garrweiler, 6. 12. 41.

Todes-Anzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren lieben, herzenguten Vater, Bruder, Schwager, Großvater, Schwiegervater und Onkel

Karl Schleich

im Alter von 76 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Tochter **Emma Gauß Wwe.**, geb. Schleich, Gießhölzer u. Gabelhunder

Die Beerdigung findet Sonntag, 14 Uhr in Grömbach statt.

Das zeitgemäße Weihnachtsgeschenk:

ein

Spargeschenk-Gutschein

von der

Kreissparkasse

in Altensteig

Stuttgarter Firma sucht für ihr

Berliner Büro

umsichtige

Kontoristin

Stenogr. und Schreibmaschine

Telefonische od. schriftliche Angebote vermittelt die Geschäftsstelle des Blattes.

Karten von den Kriegsschauplätzen:

Das Europ. Rußland mit Verkehrsnetz
Maßstab 1:5 000 000, Preis RM 1.50

Europa
Maßstab 1:6 000 000, Preis RM 2.—

Europa mit den Flottenstützpunkten der europ. Großmächte, Maßstab 1:8 000 000, Preis RM 1.—
sind zu haben in der

Buchhandlung Laut, Altensteig

Die Ziehungsliste der Reichslosterie, Preis 5 Pf. ist zu haben in der **Buchhandlung Laut, Altensteig**

Kirchliche Nachrichten
2. Advent, 10 Uhr Predigt, Pf. Walter, Opfer für Diakonissenhaus. (Nur 3 Min. Gedächtnis lt. Luftschutzbefehle.)
11 1/2 Uhr Kinderkirche. 4 Uhr Lichtbildvortrag Dr. Saal Gemeindehaus. Mittwoch 5 Uhr Kreisbestände.

Methodistengemeinde
Sonntag 1/2, 10 und 17 Uhr Predigtgottesdienste; 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Kath. Gottesdienst
Sonntag, 11 1/2 Uhr.

Doppel-Larmarkiert 4g

Puppenküche
neu oder gebraucht, mit Einrichtung, zu kaufen gesucht. Geben neue Herren- od. Damenarmbanduhr in Tausch.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Grömbach
Verkaufe eine hochtrüchtige, fehlerfreie **Ruß- u. Fahr-Ruß**

Georg Wurster b. Friedhof

Grömbach
3 Stück jährige **Rinder**

verkauft **Gottlieb Braun**

Einen **Zugochsen**
15 Str. schwer, hat zu verkaufen **Lenfel, Egenhausen**

Wolfgang Amadeus Mozart

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Reichsstatthalter in Wien von W. Thomas

194 Seiten im Großformat (24 x 31 cm) mit 120 teils ganzseitigen Bildern. 4 RM.

AUS DEM INHALT

Vorwort von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsleiter Baldur von Schirach. Beiträge u. a. von Prof. Alfred Orel: Mozarts deutscher Weg / Prof. Dr. Lorenz: Mozarts geschichtliche Welt / Prof. Dr. J. Gregor: Theater seiner Zeit / Prof. Dr. H. Zilber: Mozarts musikalisches Genie / Dr. J. Marx: Mozarts musikalische Erfindung / Dr. Karl Böhm: Interpretation Mozarts / Prof. Dr. A. Kutschera: Mozart-Inszenierungen / Dr. Roland Tenschert: Mozart im Urteil seiner Zeit / Ernst Scheibelreiter: Mozart und wir / Tafel zum Leben und Werke Mozarts u. v. a.

Verlag der „Pena“ Wien in Gemeinschaft mit dem Verlag Bibliographisches Institut Leipzig

Christi Bellfedern hygienisch einwandfrei veredelte böhmische Federn. Hohe Füllkraft lange Lebensdauer. Muster gratis. Jos. Christi Nachf. Cham-Opt. 1400

Immer gut! Jetzt neue Bestellscheine!

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

